



Vom Witz zur Wirklichkeit.  
1914 schien eine Zähmung des Vogels Strauß eine Unmöglichkeit — 1924 wurde er sogar für große Rennen abgerichtet.

mit höchstem Interesse den Artikel über die tollwutverdächtigen Hechte, die in der Agger, einem Nebenfluß der Sieg, ihr Unwesen treiben und durch ihre Bisse ein furchtbares Fischsterben hervorgerufen haben. Drei Kapazitäten auf dem Gebiet der Tollwut sind bereits mit großen Mengen Serum, die eigens tollwütig gemachten Berliner Rieselteichhechten entnommen wurden, unterwegs, um die noch in der Agger befindlichen Hechte zu impfen. Die Eisenbahnverwaltung hat allen Anglern freie Fahrt nach Siegburg gewährt, die sich an der Vertilgung der tollen Hechte beteiligen wollen. Herr Lehmann liest's, staunt, aber er glaubt der sonst so ernsthaften Fachzeitung, eilt zum Bahnhof und verlangt am Schalter eine Freikarte nach Siegburg. Dort hält sich nun der Kassenbeamte den Bauch vor Lachen, und Lehmann ist der in den April Geschickte.

Doch Lehmann hat zahllose Leidensgenossen. Da hat die „Berliner Morgenpost“ am 1. April ihren Lesern keinen Bären, aber gleich ein Affenpaar aufgebunden. Sie hat von einem Schimpansenweibchen und einem Riesenpavian erzählt, die zu Meistern im Tango herangebildet wurden. Und diesem Aprilscherz ist sogar die überkluge Pariser Presse aufgesessen, und das Petit Journal veröffentlicht am 5. April allen Ernstes mit fettem Titel einen ausführlichen Bericht über das Dressurwunder: „Der Direktor des Berliner Zoologischen Gartens hat das Publikum nach längeren Vorbereitungen mit einem hübschen Schauspiel überrascht. Während der Wintermonate hat er „Missi“, dem in dem Kameruner Urwald gefangenen Schimpansenweibchen, Tanzstunden erteilen lassen. Das intelligente Tier hat den Tango erlernt, und gestern